

Heimatverein Happerschoß

Information für unsere Mitglieder und interessierte Mitbürger

Hennef schwingt den Besen

Sa., den 16.03.2013 um 10 Uhr in Happerschoß auf dem Dorfplatz

Bitte stellen sie sich doch mal vor, Sie gehen durch Stadt, Land und Flur spazieren und schauen von oben auf den Boden und sehen → **Nichts.**

Jedenfalls nichts, was nach Unrat, Verpackungsmüll, Zigarettenkippen, Kaugummi, Getränkebehälter und, und, und ... aussieht.

So gesehen (lt. einem Arbeitskollegen) – na – wer hätte es gedacht, in Florida (USA). Die Amerikaner mögen sicher nicht ohne Fehl und Tadel sein, aber in Sachen Müllentsorgung, nach dem Motto „Ex und Hopp“, haben sie uns einiges voraus.

Da Happerschoß nicht nur geographisch sehr weit von Florida entfernt ist, haben wir uns schon seit nunmehr einigen Jahren, einer inzwischen besonders liebevoll gewonnenen Aktion der Stadt Hen-



nef angeschlossen, um dem Problem „illegale Müllentsorgung“ Herr zu werden – und die heißt: **HENNEF SCHWINGT DEN BESEN!**

Alle die ein wenig Florida-felling- (Jeföhl) erleben möchten, treffen sich am Samstag, den 16. März 2013 um 10:00 Uhr auf dem Dorfplatz. Dann werden Gruppen eingeteilt und bis ca. 13:00 Uhr wird Müll gesammelt (was das Zeug hält). Auf dem Pützemichplatz klingt der Tag dann bei einer Grillwurst, Getränken und sicher netten Gesprächen aus. „See you“ (mer sehen uns). ar

Kettenabspernung am Pützemichplatz



Wie viele wohl in letzter Zeit festgestellt haben, ist der Pützemichplatz seit einiger Zeit im Eingangsbereich mit einer Kette abgesperrt worden.

Die Absperrung rechts ist dafür vorgesehen, den schon jetzt sehr begrenzten Parkraum für unsere Nutzer des Freizeitplatzes freizuhalten.

Mit der Kette am Hauptzugang soll verhindert werden, dass der Pützemichplatz selber als Parkraum genutzt wird.

Die Ketten sollen in keinem Fall

verhindern, dass Kinder den Platz, wenn er nicht belegt ist, zum Spielen nutzen.

Wichtig ist uns nur, dass die Kinder nach dem Spielen den Platz auch wieder aufräumen. Hier werden auch die Eltern der Kinder, die auf dem Platz spielen, gebeten darauf zu achten und ggf. selber mit anzupacken.

Gerne sind auch Kinder wie Eltern bei unseren Arbeitseinsätzen auf dem Pützemichplatz, im Ort und rund um den Ort gesehen. Wir freuen uns auf euch! JS

Termine in unseren Dörfern:

(soweit sie uns mitgeteilt worden sind)

- Mi. 06. März 2013⁽¹⁾**
Jahreshauptversammlung
- Sa. 09. März 2013⁽³⁾**
Eine-Welt-Messe
- Sa. 16. März 2013⁽¹⁾**
„Hennef schwingt den Besen“
- Sa. 30. März 2013⁽³⁾**
Agapefeier im Pfarrheim
- Sa. 16. März 2013⁽¹⁾**
„Hennef schwingt den Besen“
- So. 21. April 2013⁽³⁾**
Kinderkommunion
- So. 02. Juni 2013⁽³⁾**
Fronleichnamspzession
- Sa. 08. Juni 2013^(*)**
4. Garagenflohmarkt
- So. 23. Juni 2013⁽³⁾**
Jubiläumskonzert Arche Noah
- 17. u. 18. August 2013⁽¹⁾**
Pützemichfest
- So. 29. September 2013^{(1)*}**
Grenzgängertreffen
- 12.-14. Oktober 2013⁽¹⁾**
Kirmes
- So. 20. Oktober 2013⁽¹⁾**
sportiver Wandertag
- So. 10. November 2013⁽¹⁾**
St. Martin in Happerschoß
- So. 08. Dezember 2013⁽¹⁺²⁾**
Seniorenweihnachtsfeier

(1) = Heimatverein Happerschoß e.V.

(2) = Heimat- und Verschönerungsverein e.V. Heisterschoß

(3) = Pfarrgemeinde St. Remigius

(4) = SSV Happerschoß

(5) = Maiclub Happerschoß

(6) = Maiclub Heisterschoß

(*) = Verschiedene Vereine

Jahreshauptversammlung

Mittwoch, den 06. März 2013 um 19.30 Uhr

Unsere nächste Jahreshauptversammlung des Heimatverein Happerschoß e.V. findet am Mittwoch, den 06. März 2013 um 19.30 Uhr im Pfarrheim in Happerschoß statt.

An diesem Abend wird unter anderem auch der Vorstand neu gewählt. Dies geschieht laut Satzung alle zwei Jahre.

Wir laden hierzu alle Mitglieder und natürlich auch unsere Neubürger, sowie andere Interessierte recht herzlich ein. Wir werden an diesem Abend auch über unsere aktuellen Aktivitäten informieren.

Evtl. steht uns auch unser Bürgermeister oder sein Vertreter für allgemeine Fragen, die mit der Stadt Hennef zu tun haben, zur Verfügung. Wer also Fragen hat oder Informationen erhalten möchte, sollte diesen Abend nicht versäumen und an unserer Jahreshauptversammlung teilnehmen.

Wir freuen uns über jeden, der an dieser Veranstaltung teilnimmt. Noch schöner finden wir es, wenn sich neue Personen für die Vorstandsarbeit aktivieren lassen. Für Vorschläge sind wir hier recht dankbar. fl

Ehrenamtliche Helfer

Helfer im Heimatverein sind unentbehrlich.

In dieser und in den kommenden Ausgaben des Informationsblattes möchten wir Ihnen die freiwilligen Helfer vorstellen und aufzeigen welche Arbeiten von ihnen erledigt werden.

Das Los hat ergeben, dass wir Ihnen in der 11. Ausgabe

Franz-Willi Herkenrath vorstellen.

Mit Franz-Willi Herkenrath verbindet mich immer der Gedanke an „Zwiebeln“. Franz-Willi schält und schneidet schon seit vielen Jahren die Zwiebeln, die wir für die Steaks auf dem Pützemichfest benötigen. Und wir brauchen dort nicht wenige. Tapfer und ohne Tränen sitzt er stundenlang auf dem Pützemichplatz und macht dort einen Job, den kaum ein anderer machen möchte. Während dem Fest steht er auch an der Pfanne und brät dort „seine“ Zwiebeln. Während wir unser Steak genießen, ahnt kaum einer, wie viel Arbeit und Zeit dafür aufgebracht wurde.

Er ist jedoch nicht nur ein fleißiger Helfer während des Pützemichfestes, auch bei vielen Arbeitseinsätzen ist er dabei. Bei der Pflege des Pützemichplatzes hilft er genau so engagiert wie



bei den Arbeiten auf dem Anno-Platz. Lange Zeit hat er den Platz in Eigenverantwortung gepflegt. Franz-Willi Herkenrath ist schon seit vielen Jahren eng mit dem Heimatverein verbunden. Vie-



le Jahre war er als Beisitzer im Vorstand tätig und hat dort aktiv an allen Arbeiten und Festen des Vereins mitgearbeitet. Sein Engagement hat in all den Jahren nicht nachgelassen und wir sind

froh jemanden in unserer Reihe zu haben, auf den wir immer zählen können. Deshalb möchten wir ihm an dieser Stelle ein besonderes „Dankeschön“ aussprechen. *js*

Heimatverein



Happerschoß e.V.

In eigener Sache

Unterstützung der Arbeit des Heimatvereins

Der Heimatverein Happerschoß e.V. hat vielerlei Aufgaben übernommen die er auch bewältigen muss. Er braucht hierfür die Unterstützung der Bürger unseres Dorfes. Wie kann man dies tun, fragen sich vielleicht einige von Ihnen. Da gibt es vielerlei Möglichkeiten:

Zum 1. kann man Mitglied in unserem Heimatverein werden. Zum 2. kann man mit tatkräftiger Unterstützung an den Helfereinsätzen teilnehmen. Zum 3. kann man eine Patenschaft über eine Ruhebänke oder Grünflächen in unserem Dorf und Umgebung übernehmen und zum 4. kann man diese Arbeiten auch natürlich mit einer Spende unterstützen.

Um unsere aktuellen Projekte einmal vorzustellen:

Die neue Lagerhalle auf dem Pützemichplatz soll aufgestellt und für unsere Werkzeuge und sonstigen Utensilien als Unterstellplatz dienen. Das Heiligen Häuschen an der Ortseinfahrt aus

Richtung Allner muss renoviert werden. Der Kinderspielplatz in der Scheiderwiese ist über 20 Jahre alt und soll neu gestaltet und aktualisiert werden. Der Dorfplatz, auf dem auch die Kirme stattfindet braucht eine neue Bepflanzung und die Zuwege müssen seit der Herstellung des Platzes immer noch gepflastert werden. Die Ruhebänke innerhalb und außerhalb des Dorfes müssen gestrichen und teilweise erneuert werden. Diese Projekte haben wir uns in nächster Zeit vorgenommen und sind um jede Mithilfe von Ihnen dankbar.

Also unterstützen Sie uns, geben sie uns ihre eMail-Adresse und sie erhalten immer aktuelle Infos über Helfereinsätze oder spenden sie auf unser Konto 270314 bei der Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99). Wir stellen Ihnen natürlich auch gerne eine Spendenquittung aus.

Ihr Vorstand des Heimatverein Happerschoß e.V.



Informationen anderer Vereine: Was soll das denn ????

Radweg zwischen Heisterschoß und Remschoß



Wer in letzter Zeit den Weg in Richtung Neunkirchen genommen hat, wird sich wohl gefragt haben: Was soll das denn? Hier

geht es um einen Radweg nach Remschoß. Nähere Informationen gibt es auf der Internetseite: www.wo-ist-mein-radweg.de

Gasteltern für Tschernobyl-Ferienfreizeit (23.06.-14.07.2013) gesucht

Es fehlen noch Familien, die als Gasteltern Kinder aus Mogilev aufnehmen

Im April 1986 wurde Europa von der Nachricht erschüttert, dass ein Kernkraftwerk in der Ukraine havariert ist. Die Winde standen zunächst auf Richtung Norden und haben große Teile von Weißrussland (Belarus) kontaminiert. Die Folgen dieser Reaktor Katastrophe wirken bis heute. Viele Kinder erkrankten an den Spätfolgen dieses Reaktorunfalls an Krebs. Der Ökumenische Umweltkreis, eine Initiative aus katholischen und evangelischen Gemeindegliedern aus Hennef, haben es sich seit mehr als einem Jahrzehnt zur Aufgabe gemacht, diesen Kindern zu helfen. So wird jedes Jahr eine Ferienfreizeit organisiert, in der die Kinder, die an den Spätfolgen des Reaktorunfalls leiden, nach Hennef eingeladen werden, um sich in einer guten Umgebung in Hennefer Familien zu erholen.

Die Gastkinder sind im Alter zwischen 8 und 14 Jahren, sprechen Russisch und je nach Alter etwas Englisch. Um zu vermeiden, dass die Kinder in der Familie aufgrund der Sprachbarriere zu einsam sind, werden immer zwei Kinder in einer Familie untergebracht. Das klingt zunächst einmal aufwändig und abschreckend, ist aber für beide Seiten eine Erleichterung und weniger aufwändig, als man denkt.

Die Kinder sind in der Regel völlig unkompliziert und vor allem erst einmal eines: Sehr dankbar. Sie sind glücklich, in

Deutschland Urlaub machen zu können, freuen sich auf drei entspannte und schöne Wochen mit ihren Freunden und ihren Gastfamilien. Freiheit und Glück zu erleben ist für die Kinder nicht selbstverständlich. Die Krankheit hat die Kinder geprägt und sie bereits die Schattenseiten des Lebens erfahren lassen. Politisch ist Weißrussland ebenfalls kein Musterland, nach wie vor streng kommunistisch und eine Diktatur. Die Kinder aber sind lebendig und strahlen eine große Freude aus. Sie können daraus noch mehr machen. Zeigen Sie den Kindern, dass es Glück gibt.

Der Ökumenische Umweltkreis freut sich, wenn Gasteltern bereit sind, zwei Kinder bei sich aufzunehmen. Morgens werden die Kinder in der Gruppe betreut, ab mittags sind die Kinder dann in der Familie. An den Wochenenden finden gemeinsame Veranstaltungen statt, aber die Gastfamilien haben auch die Gelegenheit, ganz individuell und persönlich was mit den Kindern zu unternehmen.

Die Bereitschaft der Gasteltern bereitet den Kindern aus Weißrussland (aus der Stadt Mogilev südlich von Minsk) Freude und ermöglicht es den Kindern, drei glückliche und bewegende Wochen in Deutschland zu verbringen. Für beide Seiten, für die Kinder aus Mogilev und für die Gasteltern, ist dies eine Zeit des gegenseitigen Kennenlernens

Internetseiten mit Info's über unsere Region:
www.happerschoss.net
www.wo-ist-mein-radweg.de

4. Happerschoss Garagenflohmarkt

Am Samstag, den 08. Juni findet von 10.00 bis 16.00 Uhr der 4. Happerschoss Garagenflohmarkt statt. Happerschoss Familien, die die Gelegenheit zum „Entrümpeln“ nutzen und teilnehmen wollen, melden sich bitte bei MARIA TEGTMEYER, Tel. 02242/909916 oder maria-tegtmeyer@web.de.

Die Teilnahmegebühr beträgt 4 €. Mit freundlichen Grüßen Maria Tegtmeier und Christina Kessenich.

(Neue Rubrik, die auch Sie liebe Leser, mit Inhalten füllen können!)

Happerschoß IN und Out

IN (Dat jefällt uns ...)

Anscheinend nichts

– zumindest ist uns nichts zu Ohren gekommen –.

OUT (Driss is ...)

Advent, Advent kein Lichtlein brennt

– haben wohl einige junge Ruprecht Knechte (Name geändert) gesungen als Sie mutwillig einen großen Teil der Weihnachtsbaumbeleuchtung auf dem Annoplatz zerdeppert haben.

Mal abgesehen von dem finanziellen Schaden – habt Ihr in Physik und Warenkunde nicht aufgepasst? Wenn man das Glas einer Glühbirne zerschlägt, liegen die stromführenden Drähte frei und stellen eine Lebensgefahr dar. Nicht auszudenken, wenn jemand unbedarft an die Reste der Glühbirne gegriffen hätte, bevor die Zerstörung bemerkt wurde und man den Netzstecker gezogen hat.

Wenn Ihr mit der Adventszeit und den schönen alten Bräuchen nichts am Hut habt, dann ehrt doch wenigstens die Arbeit, welche sich viele Happerschoßer mit diesem toll geschmückten Baum gemacht haben. ar



Impressum:

Herausgeber:
Heimatverein Happerschoß e.V.
Pützernweg 13
53773 Hennef

info@heimatverein-happerschoss.de
www.heimatverein-happerschoss.de

Konto-Nr. 270314 (BLZ 370 502 99)
bei der Kreissparkasse Köln

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Vorsitzender:
Frank Litterscheid
Bergische Str. 88
53773 Hennef

Geschäftsführer:
Jürgen Siebert
Seligenthaler Weg 3
53773 Hennef

Verantwortlich für den historischen Teil:
Bernd Pützstück

weitere Redaktion - Text und Fotos:
Jürgen Siebert
Jakob Sodoge
Andreas Rödiger

Verantwortlich für die Artikel in der Rubrik „Informationen anderer Vereine“; sind die jeweiligen Vereine selbst.

Historisches über unser Dorf und Umgebung:

Seit 55 Jahren – Jugenddorf „St. Ansgar“ – Ein Happerschoßer Ortsteil

Daten und Fakten entsprechen dem Jahr 1965 (nicht dem Jugenddorf wie es sich heute präsentiert und darstellt).

Im Mai des Jahres 1965 beging eine Dorfgemeinschaft das Jubiläum ihres Namenspatrons, den 1100. Todestag eines großen Heiligen, der im Norden Deutschlands hoch verehrt wird, das Jugenddorf St. Ansgar in Happerschoß. Was Bonifatius für den rheinisch-fränkischen Raum war, das war St. Ansgar für den Norden. Und die räumliche Nähe des Fliegerhorstes Adelheide, wo das Jugenddorf 1948 gegründet wurde, zur alten Bischofsstadt Bremen schuf auch den äußeren Anlass, das Werk der Fürbitte St. Ansgars zu empfehlen. Vor dem Hintergrund der in Norddeutschland tief im Volk verwurzelten Bewunderung und Verehrung des Bischofs und Missionars gewinnt die Wahl des Dorfpatrons tiefere Konturen. St. Ansgar als Vorbild für die Jugend: Er war ein Mann der Tat und stellte sich dem Wagnis im Feuereifer für die Sache Christi.

Das Jugenddorf, dass den Namen des heiligen Bischofs trägt, entstand unter der Protektion der Religionsabteilung der britischen Militärregierung in Bünde, die 1948, kurz nach der Währungsreform, auf zonal-



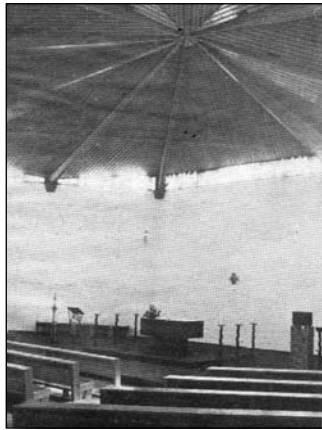
St. Ansgar Gruppenhäuser 1965



Blick in den provisorischen Kirchenraum; der sich bis zur Einweihung der dorfeigenen Kirche über der Turnhalle befand!

er Ebene einen aktiven Beitrag zur Jugendhilfe leisten wollte. Eine der erschütternden Erscheinungen in der Verworrenheit der ersten Nachkriegsjahre war die Jugend auf der Straße, die „wandernde Jugend“. Die Briten boten den beiden großen Konfessionen den Fliegerhorst Adelheide bei Delmenhorst im unmittelbaren Einzugsgebiet Bremens an, um hier eine Einrichtung für die Jugend zu schaffen. Zusammen mit dem evangelischen Wichernstift machte das katholische Jugendwerk St. Ansgar aus dem verlassenem Horst die erste Station für Menschen, die heimatlos umherirren und die ganze Lebensordnung auf den Kopf gestellt sahen. Es war die Zeit der großen Wanderung von Ost nach West. Adelheide bedeutete eine spürbare Entlastung für die Landesjugendämter Münster und Köln; ein aus Schlesien ausgewiesenes

Kinderheim fand hier vorübergehend eine neue Heimat und während der Berlin-Blockade landeten per Luftbrücke Kinder von der Spree in Adelheide. Nach zehnjährigem Bestand sah sich das Jugenddorf vor eine schwere Entscheidung gestellt: Die junge Bundeswehr machte es nötig, den ehemaligen Horst wieder seiner militärischen Bestimmung zu übergeben. Der geistliche Leiter des Dorfes, Direktor Alfons Löbbert, machte sich auf die Suche nach neuem Grund und Boden, nahm auf ausgedehnten Studienreisen in- und ausländische Muster-Jugenddörfer unter die Lupe und entschied sich schließlich für Happerschoß als idealen Standort der großzügig projektierten Neubauten. Zudem gab es im Bereich des Landesjugendamtes Rheinland noch kein karitatives Heim für schulentlassene Jungen, die im



Das Innere der Kirche

Rahmen der öffentlichen Erziehung betreut wurden. Im Sommer 1959 konnten die ersten Häuser bezogen werden. Wer heute durch die Siedlung geht, die sich auf einem 125 Morgen großen Gelände von Happerschoß aus über die zum Siegtal abfallenden Hänge erstreckt, lernt, wenn er's verlernt haben sollte, wieder zu staunen. Zu staunen über das, wozu welt-offenes Christentum fähig ist. 230 Sechsbis Zwanzigjährige, die in familienähnlichen Gruppen zusammenleben und 80 Erwachsene, die als Lehrer, Elektro- oder Schlossermeister, als Ordensschwestern oder als Heimeltern mit der Jugend für sie leben, sind wirtschaftlich fast autark.

Verwaltung mit Krankenstation, Wohnhaus für acht Schwestern „Unserer lieben Frau“, die noch zu bauende Kirche und das Heim des Direktors sind im „stillen Teil“ konzentriert, den die Landstraße Allner-Neunkirchen vom Hauptkomplex trennt. An die Zentralküche schließen sich die in riesige Rasenteppiche eingebetteten und nach Heiligen benannten Gruppenhäuser der Kinder und Lehrlinge, die Heimvolks- und Berufsschule und ein Gebäude an, das unten Turnhalle und oben Aula ist, die bis zur Fertigstellung der Kirche als Kapelle dient.

Nichts fehlt: Der Löschteich wird im Sommer zum Schwimmbecken! In unmittelbarer Nachbarschaft, ebenfalls von viel Grün umgeben wohnen die Familien der St. Ansgar-Mitarbeiter. Der Rest des bebauten Geländes hat die technischen Einrichtungen aufgenommen. (Wasserwerk, Lehrlingswerkstätten, Trafostation, Tankstelle!, einen Sportplatz und die Landwirtschaft (Scheunen, Ställe für Schweine, Kühe und Hühner, Gewächshaus). Außerdem sind fast 100 Morgen unter dem Pflug. Jedes Gruppenhaus ist ein Heim für 16 Jungen mit zwei Tagesräumen und Schlafkojen für jeweils vier Jungen. Nachts können in den Schlafräumen keine Türen knarren, denn es gibt dort keine. Jede Gruppengemeinschaft bildet mit ihren Hauseltern, erfahrenen Erziehern, eine Familie, deren Lebensgestaltung alles andere, bloß nicht den Gedanken an Kasernenhofstil und genormte Kinderheimatmosphäre aufkommen läßt.



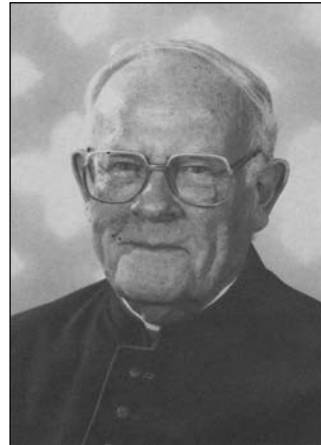
Die St. Ansgar Kirche im Jahr 1969

Wer zieht ins Jugenddorf? „Es sind durch äußere Umstände in ihrer Entwicklung gestörte Kinder“, sagt Direktor Löbbert. Entweder wurden sie von ihren Eltern selbst oder auf Anraten der Lehrer, Pfarrer oder Jugendämter hier untergebracht. Löbbert, Jahrgang 1912 und am 3. März 1938 in Köln zum Priester geweiht, hat reiche Erfahrung in der Betreuung von sozial gefährdeten. Durch das Jugendwerk konnte er schon Tausenden von jungen Menschen auf dem Weg ins Leben eine Starthilfe geben.



Prälat Alfons Löbbert und sein Lebenswerk „Das kath. Jugenddorf St. Ansgar“ im Jahre 1964.

Zur Erinnerung an Msgr. Prälat Alfons Löbbert von 1959-1989 in Happerschoß Leiter u. maßgeblich beteiligt am Bau des Jugenddorfes St. Ansgar (2012 wäre er 100 Jahre geworden).



Msgr. Prälat Alfons Löbbert
geboren 30. Oktober 1912
Priesterweihe 3. März 1938
gestorben 11. Mai 1989

Prälat Alfons Löbbert wurde am 30. Oktober 1912 in Essen geboren. Nach bestandenen Abitur studierte er von 1932 bis 1938 Philosophie und Theologie in Bonn, Freiburg und Bensberg. Nach der Priesterweihe am 3. März 1938 im Kölner Dom begann seine jahrzehntelange währende Tätigkeit für die Jugend. Zuerst war A. Löbbert zehn Jahre bis 1948 Assistent im Raphaelshaus in Dormagen, einer Einrichtung für besonders erziehungsbedürftige junge Menschen in katholischer Trägerschaft. Den Krieg erlebte er als Fahrer eines Krankenwagens an der Ostfront. Nach Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft kehrte er zum Raphaelshaus nach Dormagen zurück.

Schon bald wurde ihm die schwere Aufgabe der Leitung des neu gegründeten Jugendwerkes St. Ansgar übertragen, das auf Initiative des damaligen Erzbischofs von Köln, Kardinal Frings, von den Diözesen Köln, Münster, Aachen, Hildesheim, Paderborn und Osnabrück ins Leben gerufen worden war, und sich insbesondere der durch Kriegswirren beeinträchtigten und zum Teil verwahten Jugendlichen widmete. Das Jugendwerk befand sich damals in dem zum großen Teil zerstörten Fliegerhorst Adelheide in Delmenhorst bei Bremen. Fast aus dem Nichts heraus mußte in den Anfängen mit viel Sorge und Mühe für rund 500 verwaiste und gefährdete Jugendliche eine Heimat geschaffen werden. Schon in Adelheide entwickelte Prälat Löbbert ein pädagogisches Konzept mit der Koppelung von heimpädagogischer Betreuung, schulischer Bildung und beruflicher Ausbildung, um so dem

jungen Menschen nach seinem Heimaufenthalt eine Existenzsicherung zu ermöglichen.

Im Zuge des Wiederaufbaus der Bundeswehr wurden die langfristig gepachteten Gebäude des Jugendwerkes in Adelheide von der Bundeswehr benötigt. Ein baulicher Neubeginn war erforderlich, um eine neue Heimat für die engagierte Jugend aufzubauen.

In Hennef-Happerschoß konnte ein geeignetes Anwesen erworben werden. Hier erfolgte im Rahmen der Gesamtbaumaßnahme die Errichtung des neuen Jugendwerkes. Weit über 20 Großbauten waren zu errichten. Prälat Löbbert hatte als Leiter des Jugendwerkes am Aufbau und der Einrichtung der Bauten in Happerschoß maßgeblichen Anteil. Hierbei wurde er durch viele langjährige Mitarbeiter tatkräftig unterstützt.

Mit dem Bezug der neuen Bauten im Jahre 1959 begann für das Katholische Jugendwerk ein neuer Zeitabschnitt.

Das neue pädagogische Zentrum umfaßt Wohnhäuser, Ausbildungswerkstätten, therapeutische und freizeitpädagogische Einrichtungen und Schulen für die Jugendlichen sowie Wohnhäuser für die Mitarbeiter. Versorgungsbetriebe und technische Anlagen befinden sich ebenfalls in eigenen Gebäuden. Die St. Ansgar Kirche konnte 1967 geweiht werden.

Unter der Leitung von Prälat Löbbert wurde das Konzept des Jugendwerkes aufgebaut: Wohnbereiche für Jugendliche und Mitarbeiter, psychologisch-therapeutische Hilfestellungen, Unterricht in der eigenen Haupt- und Berufsschule und Ausbildung in eigenen Ausbildungsbetrieben. Daneben wurden externe Förderungsmöglichkeiten für die Betreuten wahrgenommen.

Der Arbeit für die ihm anvertrauten jungen Menschen hat sich Alfons Löbbert mit ganzer Kraft gewidmet. Hierfür hat er auch bei vielen jungen Menschen Dank gefunden.

Der Bundespräsident zeichnete ihn mit dem Bundesverdienstkreuz aus.

Wegen seiner besonderen Verdienste wurde er 1963 durch den HI. Vater zum Monsignore ernannt. Das Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Gold wurde ihm 1972 verliehen.

Nahezu 41 Jahre hat Herr Prälat Löbbert als Priester und Seelsorger im pädagogischem Dienst für die Jugend gestanden. Am 1. Februar 1979 hat er die Amtsgeschäfte des Direktors des Jugendwerkes St. Ansgar niedergelegt. Er hat bis zuletzt die Aufgabe eines Priesters für die Mitarbeiter des Jugendwerkes und auch für die Jugend wahrgenommen. bp